

Laibacher Zeitung.

Nr. 20.

Montag am 26. Jänner

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus für halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 fr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 12. l. Mts. dem Rathe des Landesgerichtes zu Verona, Dr. Hieronymus Montagna, den Titel und Charakter eines Ober-Landesgerichtsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten des Kreisgerichtes Klausenburg, Peter P i p o s, auf dessen Ansuchen nach Broos übersetzt und die provisorischen Gerichtsadjunkten Gustav Thalman und Josef Eduard Scheiz zu definitiven Gerichtsadjunkten und zwar Thalman für Klausenburg und Scheiz für Kronstadt ernannt.

Der Justizminister hat den Hilfsamts-Direktor des Kreisgerichtes Dees, Adolf Z w i e r z h o w s k i, auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Broos übersetzt und den Offizial des siebenbürgischen Ober-Landesgerichtes Adalbert Machala, zum Hilfsamts-Direktor des Kreisgerichtes Dees ernannt.

Die k. k. innerösterreich. k. k. Finanz-Landes-Direktion hat den Manipulations-Adjunkten der bestanden dalmatinischen Finanz-Landes-Direktion Stefan Crusic und den Kanzlei-Offizialen der ebengedachten Landesstelle Johann F l i s e c k zu Kanzlei-Offizialen in ihrem Amtsbereiche ernannt.

Graz am 8. Jänner 1857.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 26. Jänner. Wir lesen in der „Triest. Ztg.“: Die Vollenbung der Karstbahn, von Sr. Erz. dem Herrn Finanzminister Freih. v. Bruck auf das Wärmste gefördert, dürfte binnen Kurzem so weit gediehen sein, daß, wenn auch der Betrieb kein öffentlicher und regelmässiger sein wird, dennoch die Einleitung zu einem solchen, wie Aehnliches auf der Semmeringerbahn stattfand, mit einzelnen, hauptsächlich Lastzügen noch vor Mai erfolgen kann. Zum Dienste auf der Karstbahn sind bestellt: 16 Personen-Zuglokomotive, jede mit einer Krummachse, mit 1200 Quadratfuß Heizfläche und zum Preise von 26.266 fl. in Silber, ohne Entrichtung des sonst üblichen Eingangszolles, in der Fabrik Eblingen in Württemberg; ferner 8 Lastzuglokomotive, jede mit 1200 Quadratfuß Heizfläche und 4 Treibrädern, zu dem Preise von 31.666 $\frac{2}{3}$ fl. in Silber, ebenfalls ohne Entrichtung des Eingangszolles, und in der obengenannten Fabrik; 16 Lastzuglokomotive, jede mit 1400 Quadratfuß Heizfläche, 6 Treibrädern, zum Preise von 36.000 fl. Bankvaluta, in der Fabrik von W. Günther in Wiener-Neustadt. Die Personenzug- und Lastzuglokomotive sind nach dem (in England rail crushing, d. i. Schienenquetscher genannten) Systeme Engerth's konstruirt.

Oesterreich.

M a i l a n d, 20. Jänner. Auch das reizend gelegene Como wurde gestern mit einem Besuche S. M. Majestäten beehrt. Fast alle Bewohner der Umgegend strömten in dem festlich geschmückten Thale zusammen, das um halb 11 Uhr, als der Separatrain mit dem erlauchtem Herrscherpaare ankam, von den Jubelrufen der Menge ertönte. In Camerlata, wo S. M. Majestäten den Schienenweg verließen, um im Galawagen die Einfahrt in die am Fuße jener Abwachtung gelegene Stadt zu halten, war ein schöner Triumpfbogen errichtet. Nachdem die Provinzial- und Municipal-Behörden ihre Halbdigungen dargebracht, besichtigte der Monarch, vom Delegation begleitet, die Aemter und die Schulen für die männliche Jugend, während die Kaiserin die weiblichen Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten mit ihrem Besuche erfreute. Abends wurde die Stadt und der See beleuchtet. Wer diesen kennt, kann sich vielleicht einen Begriff von dem zauberischen Anblicke machen,

den die vielen auf dem Wasser schwimmenden Feentempel im Glanze unzähliger Lichter strahlend und die Beleuchtung der umliegenden Landhäuser gewährten. Das Theater war auch tagshell beleuchtet und mit neuen Dekorationen versehen worden, weil man hoffte, das kaiserliche Paar würde es mit Seiner Gegenwart beehren. Die vielen dringenden Geschäfte jedoch und die Ankunft Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig, der um 6 Uhr in Mailand einzutreffen hatte, bewogen S. M., schon um 4 Uhr Como zu verlassen.

Heute Vormittag war bei Hof Empfang vieler Notabilitäten. Um 8 Uhr Abends beginnt das Bürgerballfest in der Scala, welches ohne Zweifel sehr glänzend ausfallen wird. Das Theater ist mit Blumenkränzen und Fahnen geziert; die Nachfrage um Einladungskarten war in den letzten Tagen so groß, daß es heute fast unmöglich wäre, sich noch eine zu verschaffen.

Die „Gazzetta di Milano“ vom 21. d. sagt, der Empfang, welchen die Bewohner von Como Ihren Majestäten bereiteten, hätte kaum glänzender sein können.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben auf Ansuchen des hochw. Erzpriesters von Malo, Provinz Vicenza, Don Pietro Antonio Peroni, mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 2. d. M. zum Ausbau der dortigen Pfarrkirche 1000 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. d. M. vier in den Gefängnissen von Bergamo befindlichen Sträflingen den Rest ihrer Strafe allergnädigst nachzulassen geruht.

Allerhöchster Anordnung zu Folge wurde der kaiserliche Gnadenakt sofort in Vollziehung gesetzt.

Se. kais. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian hat dem Verfasser des ihm gewidmeten, im Verlage der Buchhandlung Borroni und Scotti in Mailand erscheinenden Werkes: „Viaggio in Inghilterra ed in Iscozia“, Herrn Dr. Lanza, als Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste desselben um die Wissenschaft, eine kostbare Brustnadel in Brillanten mit der Namens-Chiffre Sr. kais. Hoheit verliehen.

Die „Klagenfurter Zeitung“ meldet: Se. k. k. Apost. Majestät haben laut einer am 23. d. an den Herrn Statthalter in Kärnten gelangten Eröffnung Sr. Erz. des Herrn Handelsministers mit einer Allerh. Entschliessung vom 9. d. M. der Konzeptionswerkunde für den Bau und Betrieb einer Lokomotiv-Eisenbahn von der südlichen Staats-Eisenbahn bei Marburg über Klagenfurt, Villach, Vicaz, Bruncken zur Einmündung in die Tiroler Bahn, dann einer Flügelbahn von Villach an die von Verona nach Triest zu führende Eisenbahn die Allerhöchste Genehmigung erteilt.

Aus Innsbruck wird berichtet: „Man hofft hier allgemein, daß bis im Herbst des nächsten Jahres die ganze Linie Innsbruck-München befahren werden könne, da bayerischer Seits die Arbeiten schon weit vorgerückt sind.“

Deutschland.

In der Sitzung des preussischen Abgeordneten-Hauses vom 20. d. M. hat der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel folgende Erklärung über den Stand der Neuenburger Angelegenheit abgegeben:

„Meine Herren! Als die gegenwärtige Session des Landtages eröffnet wurde, haben des Königs Majestät am Schluß der Thronrede den Fall zu bezeichnen geruht, in welchem Allerhöchste die Wehrkraft des Landes mit Rücksicht auf diejenigen Ereignisse anzubieten entschlossen seien, welche sich in Neuenburg zugetragen. Wir waren Willens, vorbereitet und im Stande, für die Rechte des Königs mit den Waffen einzutreten. Aber diese Nothwendigkeit liegt jetzt nicht mehr vor. Wir haben nunmehr Kunde, daß die in Neuenburg in Haft gehaltenen Unterthanen des Königs bedingungslos auf freiem Fuß gesetzt sind.“

Es wird jetzt also möglich sein, die Neuenburger'schen Verhältnisse im Wege einer europäischen Konferenz zu ordnen. — Meine Herren! Sie werden es natürlich finden, daß ich mich auf diese Bemerkung beschränke; aber bei der Wichtigkeit der Sache habe ich doch nicht unterlassen wollen, dem hohen Hause von dem Stande der Angelegenheit hiermit Kenntniß zu geben.“

Diese Mittheilung wurde von dem Hause mit lebhaftem Beifall empfangen.

Schweiz.

Bern, 17. Jänner. Nachdem gestern der Ständerath dem nationalrätlichen Beschlusse über die Neuenburger Angelegenheit beigetreten war, hielt der Nationalrath, um hiervon Kenntniß zu nehmen, noch eine kurze Abend Sitzung, worauf derselbe von seinem Vorsitzenden, Dr. Escher, mit folgenden Worten entlassen wurde:

Meine Herren! Unsere Tagesordnung ist erschöpft. Wir können uns trennen mit dem Bewußtsein, unsere Pflicht gewissenhaft erfüllt zu haben. Zudem wir durch unsere Schlußnahme in der Neuenburger Angelegenheit der Welt einen neuen Beweis unserer Mäßigung gegeben, haben wir zugleich auch, wenn es dessen noch bedurft hätte, einen neuen Titel auf die allseitige Anerkennung der gänzlichen Unabhängigkeit Neuenburgs und somit unseres gesammten schweizerischen Vaterlandes erworben. Die Erreichung dieses Ziels, nach dem wir seit Jahren gerungen, und von dem wir nicht lassen werden, steht uns — wir dürfen nicht daran zweifeln — in naher und sicherer Aussicht. Die Art aber, wie wir das Ziel, das wir uns vorgesteckt, anstreben, kann nur dazu geeignet sein, die öffentliche Meinung, die uns jetzt schon in hohem Grade zugethan ist, noch günstiger für uns zu stimmen. Die wahre Kraft eines Volkes offenbart sich nicht zum Mindesten durch die Mäßigung, die es in seinem Auftreten an den Tag zu legen weiß. Ein kleiner Staat aber vollends wird nur durch eine ruhige Haltung und durch besonnenes Handeln der Welt Achtung einflößen und sie seine Kleinheit vergessen machen. Ich erkläre die außerordentliche Session des schweizerischen Nationalrathes neuerdings auf unbestimmte Zeit für vertagt.

Ueber das Auftreten des Herrn Karl Bogt in dem Ständerath liegen anderwärts bis jetzt nur kurze Andeutungen vor.

Dem „Schwäbischen Merkur“ hat man telegraphirt. Bogt habe alle konfidentiellen Mittheilungen ausgeplaudert und geäußert, er räche sich auf alle Weise wegen des Mißlingens der deutschen Revolution; Dubs von Zürich und Dr. Kern aus dem Thurgau hätten dieses unschweizerische Benehmen scharf gerügt. Dieß bestärkt die „Bund.“ Herr Bogt sagt der „Bund“, habe sich in sehr verb aufgetragenen Reminiscenzen aus dem Gebiete der deutschen Revolution ergangen; aber es müsse ihn auch Alles hinlänglich darüber belehrt haben, daß die schweizerische Bundesversammlung ein ganz und gar unfruchtbarer Boden für die Weltanschauung der pausbackeligen Linken ist.“

Zwei Punkte waren es besonders, welche in dem Vortrag des Herrn Bogt auf den größten Theil der Versammlung einen tiefverletzenden Eindruck hervorbrachten und von Seiten der Herren Dubs und Kern die heftigste Erwiderung hervorriefen. Das erste war Bogts Aeußerung: Bundesrath, Kommission und viele Abgeordnete betrachteten die ganze Angelegenheit aus einem zu erklüffelt schweizerischen Standpunkte, und dann seine Charakteristik der preussischen Diplomatie und des Königs von Preußen selbst. Mit Ausnahme Jazy's wurde Bogts von nichts als Mißtrauen zeigender Standpunkt von der ganzen Versammlung entschieden mißbilligt. Dr. Kern sagte: solche Sprache sei noch nie in einem schweizerischen Rathe vernommen worden; selbst im Jahre 1848, als das ganze Ausland sich gegen das Selbstkonstitutionsrecht der Schweiz aussprach, habe man fremde Fürsten niemals persönlich angegriffen.

Zu Betreff der Unordnungen, die gestern am Schluß der Sitzung des Nationalrathes stattfanden, bemerkt heute der „Vind“: „Während des Hin- und Herströmens der Mitglieder und der zahlreichen Zuschauerschaft wurde von der Tribune gerufen: „Das ist eine Schande in der Schweizergeschichte!“ Nun entstand dort eine kleine Käuerei und der Schreier samt zwei Waadländer Studenten, die ihn in Schutz genommen, wurden von den übrigen Anwesenden der Wache überliefert.

Nach der „Basler Ztg.“ hatte die Abführung der beiden Verhafteten noch „Kravallversuche von Seiten kriegerisch gesinnter Jugend“ zufolge.

Der konservative Kamionsrath Du Pasquier de mentirt die Angabe, daß er eine Friedensmission nach Berlin übernommen habe. Wir Konservative (sagt er) waren zu solchen Schritten geneigt, aber wir sahen die Erfolglosigkeit derselben ein.

Aus Genf, 16. Jänner, schreibt man der „Allg. Ztg.“: Die Aufregung erreichte im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends, als die Abstimmung des Nationalrathes durch den Telegraphen hierher gelangt und durch Affichen sofort in der ganzen Stadt bekannt geworden war, einen bedenklichen Grad. Ueberall in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen bildeten sich Gruppen; Nachrichten von Aufständen in Bern, Solothurn u. s. w. durchkreuzten sich, der Ruf nach Volksversammlung wurde laut. Trommler, zum Theil in Zivilkleidung, durchzogen die Straßen und nach 4 Uhr kam eine improvisirte Volksversammlung auf der Place St. Gervais zusammen. Die Zahl der Anwesenden wird auf 4, bis 5000 angegeben. Die Redner sprachen harten Tadel gegen Bundesregierung und Nationalrath aus, doch kam man zu keinem bestimmten Beschluß. Abends 8 Uhr folgte eine zweite Volksversammlung in der Kaiserne Chantepoulet. Unter dem niedern Volk liefen allerlei abenteuerliche Gerüchte um. Heute Morgens scheint die Stimmung ruhiger.

Nachschrift. Mittags 12 Uhr. Wie versichert wird, ist die Aufregung unter den niedern Volksschichten noch immer sehr groß. Es sind allerlei beunruhigende Gerüchte neuerdings im Umlauf.

Frankreich.

Dem „Droit“ zufolge hat der Vater Berger's seinen Sohn zu sehen begehrt. Die hierzu erforderliche Erlaubniß wurde ihm erteilt. Die Zusammenkunft soll von beiden Seiten den Charakter großer Zurückhaltung an sich getragen haben. Berger's Vater sagte zu seinem Sohne, er habe viele Schritte wegen seiner Begnadigung gethan, es sei jedoch Alles zu Ende. Berger erwiderte darauf lebhaft, es sei noch nicht Alles vorbei, er habe die Kassation angemeldet und ein Gnadenersuchen überreicht.

Die allgemeine zweite landwirthschaftliche Ausstellung für Vieh, Ackerbauwerkzeuge und Ackerbauprodukte in Paris vom 1. bis 10. Juni d. J. ist durch ein ausführliches Programm des kaiserlichen Ministeriums des Ackerbaues, Handels und der öffentlichen Arbeiten geregelt; es hat die vorjährige erste Ausstellung so glänzende Resultate herbeigeführt und bei Landwirthen, Viehzüchtern, Maschinenherzeugern u. s. w. ein so allgemeines und tiefes Interesse gefunden, daß die k. französische Regierung sich veranlaßt sah, die Zahl der zur Produktion zugelassenen Kategorien beträchtlich zu vermehren und auch die Preise zu vervielfachen und zu erhöhen.

Oesterreichische Thier-Racen erfahren besondere Würdigung, und es sind eigene Kategorien für sie eröffnet.

Der Brief des Grafen von Chambord an Pangeot, worin die Justiz als ein fait accompli dargestellt wird, hat unter den Orleansisten großen Unmuth erregt, selbst unter solchen, die der Justiz ziemlich günstig gestimmt waren. Es scheint übrigens, daß man sich im legitimistischen Lager überhaupt große Illusionen über die Lage der Dinge in Frankreich macht. Dieses mag zum Theil daher kommen, daß der Graf Chambord während der letzten Monate des Jahres 1836 sehr isolirt lebte und erst in diesem Monat mehrere Personen des Faubourg St. Germain nach Italien abgereist sind, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Unter den Letzteren befinden sich der Marquis und die Marquise von Caserte. Unter den französischen Legitimisten selbst herrscht große Enttäuschung, und es ist nicht unmöglich, daß wir bald wieder mehrere Notabilitäten derselben ins bonapartistische Lager übergeben sehen werden.

Die zu Sebastopol erbeuteten Kanonen sind kürzlich nach Sivots abgeführt worden, um zum Gusse der Jungfrau Maria verwendet zu werden, die bekanntlich den Berggipfel von Puy zieren soll. — Wie verlautet, steht der Uniform der Juven-Offiziere eine wesentliche Aenderung bevor, die ihnen auch das Tragen des Turbans auferlegen würde.

Aus Marseille wird vom 17. telegraphirt: „Der persische Botschafter Ferich Khan hat heute unter Gesandtschaften unsere Stadt verlassen und wird diesen Abend zu Lyon eintreffen.“ Einem Schreiben aus

Marseille vom 15. Jänner entnehmen wir, daß General Kossolan zu Ehren Ferich Khans Vormittags eine große Truppenmusterung abhielt und nachher mit ihm die Häfen, die Quais u. c. besuchte. Am Abend sollten der Botschafter und sein Gefolge einer Opernvorstellung im Theater beizuwohnen.

Großbritannien.

London, 14. Jänner. Sir Robert Peel's unziemliche Rede über seine russische Krönungsreise soll Frankreich und Belgien Gelegenheit zu Anfragen und Erörterungen gegeben und am Hofe Ihrer Majestät der Königin Viktoria ein mit Unwillen gemischtes Stimmn über diese unwürdigen Auslassungen eines Mitgliedes des britischen Ministeriums hervorgerufen haben.

London, 18. Jänner. Am 1. Jänner d. J. bestand die im aktiven Dienst befindliche englische Kriegsflotte aus 261 Schiffen mit 5078 Geschützen und 48.798 Mann, am 1. Jänner 1836 hingegen aus 325 Schiffen, 6231 Geschützen und 63.335 M. Während des ersten Friedensjahres ist mithin eine Reduktion von 64 Schiffen, 1153 Geschützen und 14.537 M. eingetreten.

Vor Kurzem starb das ehemalige Parlamentsmitglied für Arhlon, der durch seine Opposition gegen die englischen Jagdgesetze bekannte John Collet. Derselbe hat in seinem letzten Willen ein Legat von 5000 Pf. St. ausgesetzt, dessen Zinsen während eines Zeitraumes von sieben Jahren zur Deckung der Schulden verwendet werden sollen, in welche Treveler gegen die besagten Gesetze verfallen. Die Behörden werden veranlaßt einschreiten und die Gültigkeit einer solchen Verfügung, als einer gesetzwidrigen, anfechten. Wenn sie aber auch in der That als nichtig anerkannt wird, so erhält die Witwe des Verstorbenen die 5000 Pf. St., und diese wird voraussichtlich dem Wunsche des Erblassers gemäß handeln und die Folgen der strengen Jagdgesetze zu mildern suchen. Dem in Liverpool bestehenden Verein für Finanzreform hat Collet 1000 Pf. St. vermacht.

Man schreibt der „Gazette du Midi“ aus Neapel: Heute Morgen (12.), als am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, war Empfang und Handlung im Palaste. Das ganze diplomatische Korps war versammelt, und in der Umgegend des Palastes hielten mehr als 1200 Wagen. Die englische Fregatte „Malacca“, welche seit zwei Monaten in Neapel ist, hatte ihre Flagge aufgezogen und eine Salve von 21 Schüssen zur Feier des Geburtstages abgefeuert. Bianchini, welcher mit dem größten Eifer und der größten Thätigkeit die Ministerien des Innern und der Polizei leitet, hat so eben ein schreckliches Komplott entdeckt, welches mit Plünderung angefangen haben würde. Man hat die Beweise, daß die 35 verhafteten Personen mit einem Mazzinischen Klubb in Genua in Korrespondenz standen. Um Aufregung hervorzurufen, hat man das Gerücht verbreitet, Bianchini habe seine Entlassung eingereicht. Die Polizei hat die meisten der in den Kaffeehäusern verhafteten Personen wieder freigelassen. Nachdem sie die wirklich gefährlichen Leute herausgesucht hatte, hat sie nur ein Duzend, nach anderen Erzählungen gegen 30, in Haft behalten. Der Prozeß wird eingeleitet.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 10. Jänner: „Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinzgouverneure schärft ihnen die strengste Ueberwachung der Journale ein, damit vermieden werde, daß in denselben irgend eine Mittheilung über die auf die Politik bezüglichen Handlungen der Regierung erfolge, oder gar eine Kritik dieser Handlungen stattfindet.“

Aus Madrid schreibt man unterm 13. Jänner: „Vorgestern begaben sich zu Quintanar de la Orden, einer Stadt von 6000 Einwohnern zwischen Madrid und Albacete, aus Anlaß des Befehls der Behörden, alle Waffen abzuliefern, ernste Ereignisse. Sechszig Mann Infanterie, die dahin abgeschickt waren, um bei Vollziehung des Befehls mitzuwirken, wurden von den Einwohnern mit Flintenschüssen empfangen und mehrere Soldaten getödtet oder verwundet. Gestern Abends sandte man zur Herstellung der Ordnung mit dem letzten Bahnzuge zwei Bataillone Infanterie nach Quintanar ab. — In der Provinz Cuenca ist der Progressist Gallego, Exkapitän der National-Miliz, ermordet worden.“

In Madrid beschäftigte man sich bei Abgang der letzten Post noch fortwährend hauptsächlich mit der Angelegenheit des Generals Prim und Allem was mit derselben zusammenhängt. Man schreibt hierüber der „R. Z.“ unterm 8.: Die Weisheit sehen in diesem Wagniß des sich als liberal darstellenden Generals das Zeichen einer schwachen Regierung. Es ist ausgemacht, daß die Regierung den verwegenen Briefsteller ohne Gericht nach den canarischen Inseln zu deportiren die Absicht hegte; doch ist sie auf mancherlei Verwendungen am Hofe hin von dieser scharfen ungesetzlichen Maßregel abgekommen, und der festgenommene General wird wegen verletzender Sprache gegen die Behörden von Barcelona vor ein

Kriegsgericht gestellt werden. Da keine öffentliche Aeußerung der Unabhängigkeit für den Verhafteten gestattet ist, so zeigen sich die Freunde desselben beflissen, seiner bestürzten Gemalin ihre Gefühle brieflich auszudrücken, und es wird versichert, daß die Gräfin von Neus von zahllosen Personen Zeichen der warmsten Theilnahme an ihrem traurigen Schicksale erhält.

Gegen die „Iberia“, welche das Schreiben des Generals veröffentlicht, wird nicht nur nach der ganzen Strenge des Gesetzes verfahren, sondern die Polizei erhielt auch den Auftrag, Herrn Galvo Masfio, Eigenthümer und Direktor des progressistischen Organs, festzunehmen. Zum Glück war dieser von dem Vorhaben der Behörde bei Zeiten in Kenntniß gesetzt worden, und hat sich der Verfolgung entzogen. Es wird nach ihm gesucht, allein Niemand weiß, ob er sich in Madrid verborgen hält oder ob er bereits die Stadt verlassen hat. O'Donnell und einige andere Gegner des jetzigen Systems halten sich seit heute Morgens versteckt, weil sie wahrscheinlich besorgen, eben so wie Prim plötzlich verhaftet und in die Provinz oder nach einer Insel abgeführt zu werden. Diese Besorgniß ist auch nicht weniger als grundlos, da in einer Versammlung von absolutistischen Carlisten, die gestern Abends beim König stattfand, Letzterer ausdrücklich erklärte, daß vor Ausführung der von Isabella genehmigten Justiz-Pläne mit der Familie des Don Carlos die Verbannung gewisser Personen und namentlich O'Donnell's erfolgen müsse.

Rußland.

Sir Robert Peel erzählt in seiner bekannten Festschungsrede, daß bei der Krönung in Moskau in dem Augenblicke, wo Sr. M. der Kaiser Alexander sich die Krone aufs Haupt setzte, der kaiserliche Hermelin zu seinen Füßen niederglitt, während J. M. der Kaiserin das Diadem vom Haupte fiel und zerbrach. Mittheilungen von Augenzeugen der Krönung bezeichnen diese Angabe als eine Unwahrheit; sie charakterisirt den Redner nicht weniger als der Umstand, daß er sich für das scharfe Desaveau, welches er in seiner Polemik mit Sir Charles Napier von Sr. k. Hoheit dem Großfürsten Konstantin ebenfalls wegen unwahrer Behauptungen erhalten hat, rasch mit neuen Münchhausstücken über den Großfürsten und den kaiserlich russischen Hof zu revanchiren suchte. (Wr. Z.)

Asien.

Die Nachrichten aus Hongkong reichen bis zum 24. November. Das Hauptereigniß der letzten Zeit war die Theilnahme des Geschwaders der Vereinigten Staaten an den Feindseligkeiten gegen die Chinesen, veranlaßt durch einen von chinesischen Forts aus auf eine Anzahl Amerikaner gemachten Angriff. Ein Bericht aus Hongkong schildert diese Vorgänge folgendermaßen: „Am Samstag 15. November um ungefähr halb 5 Uhr Nachmittags fuhr die sechsrudrige Pinasse des Schiffes „Portsmouth“, in welcher sich Kommandeur Foote, sein erster Lieutenant Herr Sturgeon und ein geistlicher Namens Macy befanden, von Whampoa nach Canton. Als sie dem am meisten abwärts gelegenen Fort an der Barre gegenüber war, ward eine Kanone auf sie abgefeuert, und die Kugel schlug dicht vor dem Boote in das Wasser. Herr Sturgeon ergriff hierauf die am Hintertheile des Bootes wehende Flagge, schwenkte dieselbe, um zu zeigen, daß es ein amerikanisches Boot sei, und rief den Rudern zu, weiter zu rudern, der Schuß müsse aus Versehen gefallen sein. Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als eine zweite Kugel ganz nahe an dem Boote vorbeistreifte; ein Hagel von Schrapnell's folgte und wühlte ringsum das Wasser auf. Man ruderte weiter, und sobald man sich dem zweiten Fort näherte, erfuhr man von Seiten desselben die gleiche Behandlung. Die Geschütze schienen hier, wo möglich, besser bedient zu sein, als bei dem ersten, und es war beinahe ein Wunder zu nennen, daß Niemand verletzt wurde. Die Amerikaner lehrten hierauf um und ruderten nach Whampoa zurück, wo sie den Vorfall dem Kommodore Armstrong berichteten. Dieser entschloß sich sogleich, die Forts zu zerstören. Zu diesem Zwecke ward der „Portsmouth“ von einem Dampfer bis in die Nähe derselben bugirt. Als er sich näherte, feuerten die Forts auf beide Schiffe und liefereten dadurch die Bestätigung, daß die Chinesen nicht aus bloßem Versehen auf die Pinasse gefeuert hatten. Die Amerikaner erwiderten das Feuer und brachten nach 1 1/2 stündigem Kampfe beide Forts zum Schweigen, worauf eine amerikanische Schaluppe das Feuer noch eine halbe Stunde fortsetzte, bis im Ganzen 230 Schüsse auf die Forts abgefeuert worden waren. Da mittlerweile die Nacht hereinbrochen war, so ward die Erstürmung der Forts bis zum folgenden Morgen (16. November) verschoben. Als die Nacht vorüber war, beschloß der Kommodore, in Erwägung, daß seine Streitkräfte unzureichend seien, seine Mannschaften von Canton abzurufen und ihre Ankunft abzuwarten. Nachdem er in Whampoa mit Dr. Parker, dem Kommissär der Vereinigten Staaten, Rücksprache genommen hatte, schrieb er einen Brief an den kaiserlichen Kommissär und verlangte Gemüthung binnen 24 Stunden. Die Erstürmung der Forts

erfolgte, wie wir aus einem andern Berichte ersehen, erst am 21. November. Bei den Operationen betheiligte war das von dem Schlepddampfer „Cum-fa“ bugstriche Schiff „Levant“ und eine Anzahl Rutter und kleiner Boote. Um 8 Uhr Morgens bugstriche der Dampfer die Boote, in welchen sich die zum Sturm bestimmten Truppen befanden, an's Land. Er war dabei länger als 1 1/2 Stunde dem Feuer von drei Forts ausgesetzt, kehrte jedoch unverfehrt zu den übrigen Schiffen zurück. Die Boote kamen nicht so glücklich weg. Auf einem derselben tödtete eine chinesische Kugel einen Mann sofort, verwundete zwei andere, die bald nachher starben; zwei bis drei andere wurden außerdem leicht verwundet. Die Landung ward jedoch ohne weitem Unfall bewerkstelligt und 10 Minuten später standen die Amerikaner in dem Fort. Nur ein Mann ward durch eine von den sich zurückziehenden Chinesen geworfene Rakete verletzt. Nach Einnahme des Forts warfen die Amerikaner die darin befindliche Munition in den Fluß, vernichteten alles, was zu vernichten war, vernagelten die Geschütze und verbrannten das Gebäude. Das Fort war mit 48 Geschützen armirt, darunter keines von geringerm als 24pfündigem Kaliber. Das Werk der Zerstörung dauerte bis nach Mittag, wo man sich gegen zwei andere Forts wandte, die auch schon um 4 Uhr Nachmittags den Amerikanern ohne Widerstand in die Hände fielen. Die Verluste der Amerikaner beliefen sich bis zu jenem Zeitpunkt auf fünf Tode und sieben Verwundete. Ein viertes Fort ward am folgenden Tage genommen; die vier Forts zusammen waren mit 163 Geschützen armirt, welche sämmtlich zerstört oder untauglich gemacht wurden. Die Forts wurden gleichfalls zerstört. Was die Operationen der Engländer betrifft, so hatte Kapitän Stewart am 16. November das Fort zu Lycokto genommen und die 53 Geschütze desselben vernagelt.

Tagsneuigkeiten.

Laibach, den 26. Jänner. Wir hatten zwei Nächte hindurch das seltene Naturphänomen, mitten im Winter von einem durch mehrere Stunden anhaltenden Gewitter mit sehr lebhaften elektrischen Entladungen heimgesucht zu werden. Die Nacht vom 22. auf den 23., in welcher es wie den Tag vorher schneite, war insbesondere zwischen 1 und 2 Uhr von rasch auf einander sehr intensiven Blitzen erleuchtet. Donner wurde keiner gehört. Einzelne Blitze wurden noch um 5 Uhr Morgens wahrgenommen. Der Himmel war trübe, mit Regenwolken bedeckt. Es herrschte Südwind. Die Lufttemperatur war zwischen -2.9 und -0.9° R. Am Abend des 23., nachdem es bei herrschendem Südwind den ganzen Tag geregnet hatte, wiederholte sich nach 3 1/2 Uhr das nämliche Schauspiel u. dauerte mit Unterbrechungen bis gegen 4 Uhr Morgens. Das dumpfe Rollen des Donners machte sich einige Male bemerkbar, offenbar wurde die volle Entwicklung des Schalles und die Fortpflanzung desselben durch die über einen Schuh hohe Schneedecke, welche hier und in der ganzen Umgebung liegt, beeinträchtigt. Die Lufttemperatur am zweiten Abend war unter abwechselndem Regen und Nebel + 0.5. Der Barometerstand, welcher am 18. Abends eine Höhe von 329.77 Pariser Linien hatte, war bis zum 23. Abends auf 321.49" gesunken.

— In Triest ist in der Nacht auf den 22. d. ein sehr bedeutender Diebstahl verübt worden, wobei gestohlen worden sind: 65.000 fl. C.M. in Banknoten, 700 Zwanzig-Frankenstücke und eine Schnur von 90 Perlen mit einer goldenen viereckigen Schließe, in deren Mitte sich ein Brillant befindet, im Werthe von 4600 österreichischen Lire.

Vorläufig hat die k. k. Polizei-Direktion unter dem 22. d. M. folgende Kundmachung veröffentlicht: „Da gestern Abends in hiesiger Stadt ein Diebstahl von mehr als 65.000 fl. zum Schaden des hiesigen Handelsmannes Leonello Finzi, der in der Straße St. Giovanni Nr. 834 wohnt, verübt wurde, so ist die k. k. Polizeidirektion im Falle, eine Belohnung von 5000 fl. Demjenigen auszusetzen, der ihr solche Anzeigekünfte liefern kann, welche zur Wiedererlangung des gestohlenen Geldes führen.“

— Aus der Liffauer Grenze wird der „Agrarier Ztg.“ von einem schönen Zuge hochherziger Aufopferung geschrieben: Die Gemeinen der k. k. Udbinjaner Kompagnie Jandro Gvianovic und Juro Mikulic standen mit noch anderen Kameraden des Regiments in der ersten Woche dieses Jahres im Dienste zu Kremenjas-Brod auf einem der dortigen verlorren Posten. Am 2. d. M. gegen Mittag bemerkte die vor der Cardake stehende Schildwache auf dem hochangesehwellenen Unnaflusse einen herabtreibenden, ungeworbenen Kahn, an welchem zwei Menschen angeklammert hingen und so mit den Fluthen um ihr Leben kämpften. Auf den Ruf der Wache eilte die Mannschaft an's Ufer. Es war höchste Zeit, Hilfe zu bringen; schon trieb der Kahn am Posten vorbei und die Kraft der Unglücklichen begann zu schwinden. Da sprangen die zwei genannten Soldaten in das

Wasser und brachten mit Lebensgefahr und großer Anstrengung das Schiffchen und die Geretteten (zwei türkische Unterthanen aus Ermain) zum Ufer. Man zog sie bereits leblos aus dem Wasser und trug sie in das Badhaus, wo ihre Besinnung durch die menschenfreundliche Hilfe der Mannschaft bald zurückkehrte.

— Am 10. d. M. beging die kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg ihren Stiftungstag durch eine feierliche öffentliche Sitzung. Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden ernannt: In der physikalisch-mathematischen Abtheilung: Haidinger in Wien. In der Abtheilung für russische Sprache und Literatur: Miklostez in Wien, Erben in Prag.

— Aus einem von dem k. k. Statthalterrathe Hrn. Höck für den Neutitscheiner Kreis erlassenen Zirkular, die Obstbaum-Anpflanzung an den Bezirksstraßen betreffend, ersehen wir, daß die von diesem im Jahre 1853 angeregte Bepflanzung der dortigen Bezirksstraßen mit Obstbaum-Alleen den gehegten Erwartungen vollkommen entsprochen hat, so daß gegenwärtig an sämmtlichen Bezirksstraßen dieses Kreises Obstbaum-Alleen bestehen.

Allenthalben im Kreise wurden die ersten zwei Bäumchen zu Ehren und im Namen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin mit vielen Feierlichkeiten gepflanzt; die hochw. Geistlichkeit hat sich mittelbar und unmittelbar hierbei vielseitig betheiligt, durchgehends aber haben die gesammten Vorstände, die landesfürstlichen Beamten, die gesammte Schuljugend und die Bevölkerung bei Musik, Abfingung der Volkshymne, Pöllersalven und allgemeinem Gebetsruf, ihrer Liebe und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus den Ausdruck gegeben und mit dieser patriotischen Kundgebung den ersten Bäumchen die Weihe verliehen.

Jedes der Bäumchen, welches die Weihe für das Allerhöchste Kaiserhaus erhielt, ist in den meisten Gemeinden verschiedenartig und bleibend geziert, in jeder Gemeinde aber mit einem besonderen Merkmale bezeichnet. In den meisten Gemeinden sind diesen Bäumchen geschmackvoll verzierte eiserne Votivtafeln angefügt. (Wr. Ztg.)

— Aus München, 14. Jänner, wird geschrieben: Die Nachricht von dem Unfall in Scheyern durch Einbruch des Eises hat sich hinterher glücklicherweise nicht bestätigt. Indessen befanden sich dahier viele Familien, welche dort Angehörige haben, in der peinlichsten Ungewißheit, bis endlich gestern ein hiesiger Bürger, der sogleich an Ort und Stelle geëhrt war, um nach seinem Sohne zu sehen, in einem Lokalblatte eine die Gemüther vollkommen beruhigende Erklärung gab.

— Aus Öttingen, 17. Jänner, wird berichtet: „Ein bedeutender Eisenbahnunfall setzt heute unsere Stadt in Aufregung. Auf der Höhe von Dransfeld waren 5 oder 6 schwerbeladene Braunschweig'sche Güterwagen eines Extrazuges ausgehängt, weil an der sie führenden neuen Maschine etwas zu prüfen war. Ehe man sich's versah, geriethen diese Wagen durch ihre Schwerkraft in eine leise Bewegung und rollten dann schneller und schneller nach Öttingen zurück. Gegen 11 Uhr Vormittags hörte man hier, von Ellershausen her, das Donnern eines heranbrausenden Zuges. Pfeilschnell schoß bald die schwerbeladene Wagenreihe auf den Bahnhof und stürzte am Ende desselben, ganz nahe der Leine-Brücke, mit furchtbarem Krachen und Knirschen wild übereinander. Wie aus einem speienden Vesuv flogen Fässer, Röhren und Balken aus den sich überstürzenden Wagen hoch in die Luft und wurden weithin geschleudert. Zwei Bremser, welche sich auf den Wagen befanden, sind wie durch ein Wunder gerettet; dem Einen gelang es, im Momente der größten Gefahr vom Wagen zu springen, der Andere hing aufscheinend leblos zwischen den Trümmern, bei näherer Untersuchung fand es sich, daß der Mann äußerlich unverletzt war, und, wie man hört, sichtet er im Hospital seiner baldigen, vollkommenen Herstellung entgegen. Die Lage dieser beiden Leute muß schrecklich gewesen sein, vergebens suchten sie mit dem für das abschüssige Terrain unwillkürlichen Bremsen den rasenden Zug zu hemmen, sie wurden aller Wahrscheinlichkeit nach pfeilschnell (die Wagen sollen in 4 Minuten eine Meile zurückgelegt haben) dem sicheren Tode zugeführt und sollen mit vieler Ruhe und Ergebung bereits ihrem grausen Geschick entgegengesehen haben. Sie haben auf der furchterlichen Fahrt fortwährend mit einander gesprochen und es als selbstverständlich angesehen, daß die letzte Fahrt sein würde, zumal sie auf dem Öttinger Bahnhof einen ihnen im Wege stehenden Wagen erblickten, durch welchen denn auch der erste Zusammenstoß geschah; in demselben Augenblick war dann auch ein kleiner Schuppen und das erste Wärterhäuschen zertrümmert. In dem Schuppen und in dem Wärterhäuschen sind glücklicherweise auch gerade keine Leute zugegen gewesen und Menschenleben überall nicht zu beklagen.“

Telegraphische Depesche
von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter der Lombardie an das k. k. Ministerium des Innern.
Mailand, 23. Jänner. Mittwoch geruheten Se. Majestät mehrere Behörden und Etablissements zu besuchen, hierauf Audienz. Ihre Majestät die Kaiserin besichtigten einige Klöster. Abends großes, von der Stadt veranstaltetes Ballfest in dem glänzend beleuchteten und decorirten Skatheater, wo Ihre Majestäten bei Allerhöchstem Erscheinen mit den lebhaftesten Freundschaftsbezeugungen begrüßt wurden. Donnerstag Hofjagd in Monza. Abends Hofkonzert. Heute Besichtigung der Kasernen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. Jänner. Der heutige „Moniteur“ enthält folgenden Artikel: Die Schweiz habe durch Befreiung der Neuenburger Gefangenen ehrenhaft gehandelt. Frankreich, die versöhnlichen Absichten des Königs von Preußen kennend, habe der Schweiz die Tragweite des Verlangens von Seite Preußens begreiflich gemacht. Indem Frankreich die Weigerung der Schweiz verhinderte, wurde die Anwendung der Waffengewalt beseitigt. Die Schweiz habe, indem sie die Vorschläge annahm, Frankreich verpflichtet, eine befriedigende Lösung zu verlangen. Preußen ist zu unterhandeln bereit und so kann heute die Schweiz entwaffnen. Es sei also ein Arrangement den Interessen der Würde beider Staaten gemäß zu hoffen.

London, 22. Jänner. „Globe“ erklärt die Nachrichten des „Herald“ über die Kombination Palmerston's mit den Peeliten für durchaus unwahr. Admiral Dundas hat Liffabon mit seinem Geschwader am 15. d. verlassen.

Kopenhagen, 22. Jänner. „Ædrelandet“ meldet: im gestrigen Staatsrath sei die Antwort auf die deutschen Noten angenommen worden. Das Blatt enthält ferner eine ausführliche energische Vertheidigung des Verkaufs der Domänen. In der Verfassungsfrage die bisherige Politik festzuhalten.

Evantinsche Post.

* Konstantinopel, 16. Jänner. Die Einnahme Benderbuschir's und der Insel Karraf von Seite der Engländer erfolgte ohne starken Widerstand. Die schwache persische Besatzung zog sich in das Innere des Landes zurück. — Hier war Dienstag Schlußkonferenz wegen Redaktion des Einberufungs-Firmans für die Divans der Donaufürstenthümer. Die früheren fünf Kategorien werden beibehalten, die innere Autonomie gewährleistet. Abends fand großes Diner bei Reshid Pascha Statt, wobei sämmtliche Gesandte und Kommissarien anwesend waren. Aus Circassien sind Nachrichten von einem Siege Ceser Pascha's über die Russen eingetroffen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Baja, 18. Jänner. Seit längerer Zeit herrscht auf unserem Plage eine Geschäftstillle, die theils den unsahrbaren Straßen, theils den ungünstigen Berichten von den Verkaufsplätzen zuzuschreiben ist, und sind die Preise nur nominell Weizen 2 fl. 56 kr. — 3 fl. 12 kr., Korn und Halbrucht 1 fl. 52 kr. — 2 fl. 8 kr., Gerste 1 fl. 20—36 kr., Hafer 1 fl. 12—16 kr., Rukuruz 1 fl. 20—24 kr., Hirse 1 fl. 34 kr.

Urad, 17. Jänner. Die spärliche Zufuhr zum gestrigen Wochenmarke wurde rasch aufgekauft, es resultirte leichter Weizen 14 1/2 bis 15 1/2 fl., Korn 10 1/2 fl., Rukuruz 7 1/2 bis 7 1/2 fl., Gerste 8 fl. und Hafer 6 1/2 fl. pr. Kübl.

Die allgemeinen Geschäftsverhältnisse sind sich ganz gleich geblieben, d. h. die Flauheit ist permanent; Spiritus ist hier und da im Detail à 27 1/2 bis 28 kr. pr. Grad verkäuflich, und Slivoviz wird à 16 bis 16 1/2 fl. pr. Gim. ausgeben.

Schlachtwiehmärkte. Wien, 19. Jänner. Aufgetrieben wurde Schlachtwieh: 994 ungar., 226 galiz., 881 inländ. zusammen 2091 St. Am Markte gekauft von Wiener Fleischhauern 1651 St., von Landfleischhauern 375 St. Außer dem Wiener Markte angekauft 11 St. Unverkauft gingen auf das Land 54 St. Gesamt-Landabtrieb 429, verbleibt für Wien 1662. Schätzungsgewicht per Stück 480—650 Pfund. Preis per Stück von fl. 100—158 1/2, per Zent. fl. 20—24 1/2.

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 21. Jänner 1857.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	—	5	16 1/2
Korn	3	6	3	15
Halbrucht	—	—	3	41
Gerste	—	—	3	4
Hirse	—	—	2	52
Heiden	—	—	2	45
Hafer	1	58	2	4 1/2
Rukuruz	—	—	3	2

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung.

Nr. 20.

Montag den 26. Jänner

1857.

Z. 25. a

K. k. ausschließende Privilegien.

Das Handelsministerium hat unterm 11. November 1856, Z. 28047/2423, das dem Franz Wozel in Prag, auf eine Verbesserung in der Erzeugung der Kreissegment-Waschmengen, unterm 5. Jänner 1854 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des vierten Jahres verlängert.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 9. November 1856, Z. 27735/2394, dem Adolf Pösch, Bürstenmachermeister zu Graz Nr. 21, auf eine Verbesserung des Photogens, wodurch dasselbe reiner und auf eine einfachere, minder kostspielige Art dargestellt werde, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 9. November 1856, Z. 28051/2427, dem Paul Marzese Rescalli, Grundbesitzer in Mailand, auf die Erfindung der Anwendung des Hydrogen-Gases und vorzüglich eines Gemisches aus Hydrogen-Kohlenoxydgas und atmosphärischer Luft zur Heizung der Lokomotiv- und anderer Dampfkessel, der Zimmeröfen und der Öfen im Allgemeinen, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer von fünf Jahren verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung nicht angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung.

Das Handelsministerium hat unterm 10. November 1856, Z. 28004/2416, das dem Friedrich Pager in Wien auf eine Verbesserung in der Konstruktion und Verpackung der Gelenke, Gewinde oder Verbindungsstücke von Röhren unterm 1. November 1855 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 10. November 1856, Z. 27830/2402, das dem Leopold Hahn in Wien auf eine Erfindung und Verbesserung in der Verfertigung elastischer Stiefletten-Obertheile unterm 4. November 1851 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des sechsten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 9. November 1856, Z. 28140/2435, das dem Franz Wienert auf eine Verbesserung der Resonnanzböden ertheilte ausschließende Privilegium ddo. 28. Oktober 1844 auf die Dauer des dreizehnten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 10. November 1856, Z. 28005/2417, das dem Friedrich Paget in Wien auf eine Verbesserung der Bremsen für alle Arten Eisenbahnwagen unterm 6. November 1855 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 10. November 1856, Z. 27829/2401, das dem Johann Haas in Wien auf die Erfindung einer Vorrichtung, um Fenster und Thüren wasser- und luftdicht zu verschließen, unterm 24. Oktober 1852 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des fünften Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 10. November 1856, Z. 28002/2414, das dem Johann Nejeby in Wien auf eine Verbesserung in der Erzeugung der Arsenkupfergrün-Farben unterm 17. Dezember 1851 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des sechsten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 13. November 1856, Z. 28139/2434, das dem Leopold Müller in Wien auf die Erfindung eines Lackes zum Ueberziehen der aus verschiedenen Metallen gepressten Verzierungen unterm 13. November 1855 verliehene ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 13. November 1856, Z. 28488/2463, das dem Alois Edelmann in Wien, auf eine Erfindung in der Erzeugung von Zeppichen aus Zuchenden, verliehene ausschließende Privilegium ddo. 6. November 1853, auf die Dauer des vierten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 11. November 1856, Z. 27516/2382, die Anzeige, daß Heinrich

Wilhelm Jenzsch, Privilegienbesitzer in Wien, das Mitbenützungrecht des ihm am 21. Jänner 1851 auf eine Verbesserung des Verfahrens bei der Erzeugung von Unschlittkerzen und ägyptischer Seife verliehenen ausschließenden Privilegiums, auf Grundlage des von dem k. k. Notar Anton Gutsch zu Hiebing am 8. August 1856 legalisirten Vertrages von gleichem Datum an Jakob Szidlovsky zu Untermeidling, auf die Dauer von zwei Jahren, vom 8. August d. J. an gerechnet, für Untermeidling und dessen Umkreis von zwei Meilen eingeräumt habe, zur Kenntniß genommen, und die vorschriftsmäßige Einregistrierung dieses Zugeständnisses veranlaßt.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 18. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 17. November 1856, Z. 28483/2460, dem Peter Josef Guyet, Ingenieur aus Turin, derzeit zu Paris, über Einschreiten seines Bevollmächtigten Georg Märkl, Privatbeamten in Wien, Josefstadt Nr. 161, auf die Erfindung in der Anwendung des Dampfes zur Bremsung und Heizung der Eisenbahnwagen, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung.

Auf Grundlage des allerhöchsten Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 16. November 1856, Z. 28614/2480, dem Cajetan Arianta, Mechaniker in Barallo in Sardinien, über Einschreiten seines Bevollmächtigten Dr. Julius Casar Fornara in Wien, Stadt Nr. 968, auf die Erfindung eines Schneefluges zur Straßenreinigung, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung nicht angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 12. November 1856, Z. 28295/2455, dem Cromwell Peetwood Warley zu London, über Einschreiten seines Bevollmächtigten Georg Märkl, Privatbeamten in Wien, Josefstadt Nr. 161, auf eine Erfindung und Verbesserung an elektrischen Telegrafen, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer von drei Jahren verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung nicht angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung.

Das Handelsministerium hat unterm 17. November 1856, Z. 26212/2249, die Anzeige der Chocolade-Fabrikanten Feyer und Compagnie in Wien, daß das ihnen auf Grundlage der von dem k. k. Notar Dr. Ferdinand Mayer legalisirten Cessionurkunde vom 22. Juli 1853 übertragene alleinige Benützungsrecht des dem Franz Xaver Wurm, Ingenieur, Mechaniker und Bürger in Wien, am 28. Mai 1853, auf die Erfindung einer Chocolade-Mühle mit Reibschale zur Erzeugung einer sandfreien Chocolade im Großen, ertheilten ausschließenden Privilegiums für die Kronländer Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Ungarn und Siebenbürgen, in Gemäßheit ihrer von dem k. k. Notar Dr. Franz Schwarga in Wien, am 5. September 1856 legalisirten Erklärung von gleichem Datum nicht zu Recht erwachsen, und in Folge der gänzlichen Ungiltigkeit jener Abtretung das darin bezeichnete Benützungsrecht dem Privilegiumsbesitzer Franz Xaver Wurm verblieben sei, zur Kenntniß genommen, und die vorschriftsmäßige Einregistrierung dieser Uebertragung veranlaßt.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 16. November 1856, Z. 28481/2458, dem Eduard Schmidt und Friedrich Paget in Wien, Stadt Nr. 1100, auf Verbesserungen der Räder für Lokomotive und Eisenbahnwagen, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 16. November 1856, Z. 28618/2484, dem Paul Draugott Meißner, k. k. pens. Professor der Chemie in Wien, Landstraße Nr. 517, auf die Erfindung verbesserter Heizapparate für ambulante geschlossene

Räume, als Eisenbahnwagen, Schiffe u. dgl., ein ausschließendes Privilegium für die Dauer von zwei Jahren verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 17. November 1856, Z. 28611/2477, dem John Wallace Dunian zu London, über Einschreiten seines Bevollmächtigten Georg Märkl, Privatbeamten in Wien, Josefstadt Nr. 161, auf Verbesserungen an den zur Dampferzeugung dienenden Apparaten, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 16. November 1856, Z. 28613/2479, dem Viktor Thumb, Mechaniker zu Sampier d'arena bei Genua, über Einschreiten seines Bevollmächtigten Friedrich Achermann, Civil-Ingenieur in Wien, Stadt Nr. 956, auf die Erfindung eines mechanischen Spannstabes mit Exzentrik für Tuch- und andere Weberei, wodurch mittelst immerwährend gleicher Spannung gleiches Tuch erzielt und ein ununterbrochenes Weben, so wie ein bedeutender Gewinn an der Breite des Tuches ermöglicht werde, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung.

Das Handelsministerium hat das dem Poizat Dufle und Komp. zu Paris auf die Verbesserung, aus Steinkohlen, der Connelkohle, Terpentin u. s. w. durch ein neues Verfahren den leichten Kohlenwasserstoff (carbur hydrogène) darzustellen, ertheilte ausschließende Privilegium ddo. 3. November 1854, unterm 16. November 1856, Z. 28825/2503, auf die Dauer des dritten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 20. November 1856, Z. 28880/2507, die Anzeige, daß Johann Keusch, Zeugschmied zu Krems, das ihm unterm 18. März 1850 auf die Erfindung einer Rebmesserschere verliehene ausschließende Privilegium auf Grundlage der von dem k. k. Bezirksgerichte in Krems legalisirten Cessionurkunde ddo. 14. November 1856 zur Hälfte an den k. k. Kreisarzt in Krems Dr. Franz Drinkwelder übertragen habe, zur Wissenschaft genommen, und die vorschriftsmäßige Einregistrierung dieser Uebertragung veranlaßt.

Auf Grundlage des a. h. Privilegiengesetzes vom 15. August 1852 hat das Handelsministerium unterm 16. November 1856, Z. 28616/2482, dem Hermann Köpfler in Wien, Stadt Nr. 949, auf die Erfindung, mittelst eines Schachtofens Roaks und Thier aus jeder Sorte von Steinkohle und letzteren auch aus bituminösen Mineralien zu gewinnen, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefragt wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung.

Das Handelsministerium hat unterm 9. November 1856, Z. 28138/2433, das dem Franz Jonasz in Wien auf die Erfindung eines Apparates, genannt Iris-Stui, für Malerei und Tusche u. ertheilte ausschließende Privilegium ddo. 3. November 1855 auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert, und Einschreiten des Privilegirten die Offenhaltung der diesem Privilegium zu Grunde liegenden Beschreibung veranlaßt.

Z. 29. (1) Nr. 914, ad Nr. 109/14
Avviso di Concorso,
per il posto di chirurgo assistente agli ospirj di Zara.

Essendosi reso vacante il posto di chirurgo assistente coll'annuo soldo di fior. 240 presso gli ospirj di Zara, vengono avvertiti quelli, i quali intendessero di aspirarvi, di dover presentare le loro supplicazioni fino il 20 Febbrajo p. v. al c. r. Capitano Circolare in Zara comprovando con validi documenti l'età,

gli, studj, i gradi accademici riportati in chirurgia i servizj precorsi, la conoscenza delle lingue italiana e dalmato-illirica, nonchè l'irrefragabile loro condotta politica e morale.

Indicheranno inoltre, se ed in quale grado di parentela o di affinità si trovino per avventura congiunti col personale amministrativo e medico di detti ospirj.

Dall' I. r. Luogotenenza Dalmata. Zara li 5 Gennajo 1857.

Z. 30. (1) Nr. 912, ad Nr. 24920/4221

Avviso di Concorso.

Evacuante il posto di c. r. Chirurgo distrettuale in Bencovaz collo stipendio di annui fiorini trecento (300) e ne viene aperto il concorso fino a tutto il mese di Febbrajo p. v.

Gli aspiranti dovranno produrre entro tale termine le loro supplicazioni regolarmente corredate al c. r. Capitano Circolare di Zara a mezzo dell' immediata loro superiorità, comprovando l'età, gli studj, i gradi accademici riportati presso una c. r. Università in chirurgia ed ostetricia, i servizj sin' ora prestati, la conoscenza delle lingue italiana e dalmato-illirica e l'imputabile loro condotta politica e morale.

Dovranno inoltre indicare se ed in quale grado di parentela o di affinità si trovino congiunti con taluno degl' impiegati pretorili del distretto.

Dall' I. r. Luogotenenza Dalmata. Zara 5 Gennajo 1857.

Z. 26. a (2) Nr. 663.

K u n d m a c h u n g.

Die k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Laibach bringt in Folge Dekretes der hochlöblichen k. k. Finanz-Landes-Direktion für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland vom 18. Jänner 1857, Z. 27897/5573, zur Kenntniß, daß das hohe Gefällsärar solche Lokalitäten und Räumlichkeiten zu miethen beabsichtigt, welche für die in der Nähe des hierortigen Bahnhofes zu errichtende hauptzollamtliche Abtheilung eventuell benöthiget werden könnten, und diesen Zwecken entsprechen würden.

Diese Lokalitäten und Räumlichkeiten müssen in der Nähe des hierortigen Eisenbahnhofes, und zwar so gelegen sein, daß dieselben von der Bahnseite mit Zufahrtsgeleisen versehen werden könnten; zudem haben dieselben aus gewölbten Räumen zu bestehen, und müssen auch zur Unterbringung der Kassa und der Waren ganz geeignet sein.

Für die Unterbringung der hauptzollamtlichen Abtheilungs-Kanzleien werden insbesondere im Erdgeschosse drei bis vier geräumige und gewölbte Zimmer, für die Einlagerung der Waren hingegen sehr geräumige, zur Einlagerung einer bedeutenden Warenmenge vollkommen ausreichende gewölbte und mit Schloß und Riegel versehene Magazine, dann ein geräumiger Keller zur Einlagerung der geistigen Flüssigkeiten und der feuerfangenden Stoffe benöthiget. — Auch wäre der ganze Hofraum des bezüglichen Gebäudes in Miete zu überlassen. — Ferner beabsichtigt das hohe Gefällsärar für die ämtlichen Pack- und Hebknechte eine heizbare Lokalität im Erdgeschosse, für einen Amtsdienner oder Hausmeister aber ein geräumiges Zimmer mit Küche und Keller zu miethen.

In Betreff der miethweisen Ueberkommung solcher Lokalitäten und Räumlichkeiten wird die Offerten-Verhandlung eingeleitet, und es haben jene Hausinhaber, welche derlei Lokalitäten dem hohen Gefällsärar in Miete überlassen wollen, die schriftlichen versiegelten Offerte längstens bis 31. Jänner 1857 6 Uhr Abends bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direktion einzubringen.

Diese Offerte müssen aber:

- a) die zu vermietenden Lokalitäten und Räumlichkeiten genau bezeichnen. — Es muß daher die Länge, Breite und Höhe so wie die Fensteranzahl einer jeden Lokalität und jedes Magazins, dann die Länge und Breite des Hof-

raumes, die Konstriptions-Nummer des Hauses, und in welcher Vorstadt selbes gelegen ist, bestimmt angegeben sein.

- b) Eben so muß angegeben werden, ob die Lokalitäten und Räume mit eisernen Gittern versehen sind; im verneinenden Falle hat sich Dfferent in dem Offerte ausdrücklich zu verpflichten, daß er dieses aus eigenen Mitteln bewerkstelligen wolle.

- c) Ferner ist in dem Offerte anzugeben, von welchem Zeitpunkte und auf welche Dauer, mit oder ohne wechselseitiger Aufkündigung, dann um welchen Jahresmiethzins die darin erwähnten Lokalitäten und Räume dem hohen Gefällsärar in Miete überlassen werden.

- d) Das Offert muß mit einem Badium, bestehend im zehnten Theile des darin bezeichneten Jahresmiethzinsbetrages belegt sein.

- e) Hat der Dfferent auch im Offerte sich zu verpflichten, die entsprechende Erhaltung der Bedachung der bezüglichen, zur Vermietung angebotenen Lokalitäten und Räume zu übernehmen, so wie auch sämtliche auf dem Hause und Zugehör lastenden Steuern und Gaben, wie auch die Rauchfangkehrerbestallung und überhaupt alle diejenigen Herstellungen und Ausbesserungen während der Mietzeit aus Eigenem zu bestreiten, welche nach dem bürgerlichen Rechte dem Bestandnehmer nicht obliegen.

- f) In dem Offerte ist der Jahresmiethzinsbetrag mit Ziffern und Buchstaben zu bezeichnen, und es ist auch daselbe mit dem Tauf- und Familien-Namen des Dfferenten, dem Charakter und Wohnort desselben zu unterzeichnen und darin auch ausdrücklich die Erklärung beizufügen, daß der Dfferent mit seinem dießfälligen schriftlichen Anbote sogleich vom Zeitpunkte der Unterfertigung sich verbindet, während für das Gefällsärar die verbindende Kraft des Anbotes erst mit der an den Dfferenten erfolgten Bekanntmachung der höhern Ratifikation eintritt, — und daß der Dfferent sich zur genauen Erfüllung der übrigen in dieser Kundmachung festgesetzten Bedingungen verpflichtet.

Die versiegelten und mit einer 15 Kreuzer Stempelmarke versehenen Offerte müssen übrigens von Außen mit der Aufschrift: „Offert in Betreff der Vermietung der Lokalitäten und Räume des Hauses Nr. — in der Vorstadt — zu Laibach, versehen sein. — Nebst diesen Bedingungen werden noch nachstehende zur Richtschnur vorgezeichnet:

1. Sollte der Dfferent sich weigern, den Miethvertrag zu unterfertigen, so vertritt das genehmigte Offert die Stelle des schriftlichen Miethvertrages, und es sollen hiezu von dem Dfferenten oder auf dessen Kosten der klassenmäßige Stempel und die sonstigen Gebühren beige stellt werden.

2. Der Vermiether ist verpflichtet, die bezüglichen Lokalitäten und Räume längstens vierzehn Tage früher, als die hauptzollamtliche Abtheilung darin ihre Amtswirkksamkeit zu beginnen hat, zu räumen und entsprechend herzustellen.

3. Der Vermiether hat sich übrigens in allem aus dem schriftlichen Anbote und dem darüber auszufertigenden Vertrage allenfalls entstehenden Streitigkeiten, Exekutions- und Sicherstellungsschritte dem im Siege der hiesigen Finanz-Prokuratur-Abtheilung bestehenden Gerichte, dem der Fiskus als Beklagter untersteht, zu unterwerfen.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion. Laibach am 21. Jänner 1857.

Z. 16. a (3) Nr. 4122.

K u n d m a c h u n g.

Die hohe k. k. Landesregierung hat mit dem Dekrete vom 3. Dezember 1856, Z. 21371, die Erbauung einer neuen Brücke über den Roterbach bei Hotederschitz, auf der über. Schwarzenberg nach Jozia führenden Bezirksstraße, auf Kosten der Bezirksklasse von Planina bewilliget.

Die Material- und Meisterschaftskosten sind auf 835 fl. 56 kr. adjustirt.

Die Hand- und Zugroboth wird aber von den Gemeinden in Natura prästirt.

Die Erbauung der Brücke wird im Absteigerungswege hintangegeben, und die Lizitations-Verhandlung hiefür wird bei diesem k. k. Bezirksamte am 10. Februar l. J. um 10 Uhr Vormittags stattfinden; wozu die Unternehmungslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die dießfälligen Lizitationsbedingungen hieheramts eingesehen werden können.

k. k. Bezirksamt Planina am 7. Jänner 1857.

Z. 31. a (2)

K u n d m a c h u n g.

nachstehender, in der Laibacher k. k. Militär-Verpflugs-Magazinskanzlei vorzunehmenden öffentlichen Behandlung.

Am 28. Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird eine öffentliche Behandlung für die Beförderung des Hafers, der im heurigen Frühjahr nach Mannsburg, Birknig, Rassenfuß, Klanz, Neumarkt, Belde und Unterbresovitz verlegt werdenden Beschälperde abgehalten werden.

Wozu Unternehmungsfähige eingeladen werden.

k. k. Militär-Verpflugs-Bezirks-Magazins-Verwaltung. Laibach am 23. Jän. 1857.

Z. 28. a (2)

Nr. 13.

Lizitations-Kundmachung.

In Folge Erlasses der Direktion der priv. österr. Nationalbank vom 13. Jänner 1857, Z. 807, wird die in der Stadt Laibach sub-Haus-Nr. 87 befindliche, dem Staatsgute Laibach gehörige Mahlmühle „unter der Schule“ genannt, mit 5 Gängen und einer Stampfe sammt einem dazu gehörigen öden Plaz von 10—12 Klafter, im Lizitationswege an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Versteigerung wird in der Kanzlei des k. k. Verwaltungsamtes Laibach am 17. Februar 1857 Vormittags 10 Uhr stattfinden und als Ausrufspreis der Betrag von 6000 fl. angenommen werden. Wer an der Versteigerung mündlich oder im Offertenwege Theil nehmen will, hat ein 10pct. Badium des Ausrufspreises zu erlegen.

Schriftliche Offerte sind an das k. k. Verwaltungsamt Laibach zu übermitteln, und werden bis zur Vornahme des Lizitations-Aktes angenommen.

Die nähern Lizitationsbedingungen erliegen sowohl bei der Direktion der priv. österr. Nationalbank in Wien, bei der löblichen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Laibach und bei dem gefertigten Verwaltungsamte zur Einsicht.

Die verkäufliche Mühle und der dazu gehörige öde Plaz können gesehen werden.

k. k. Verwaltungs-Amt des Staatsgutes Laibach am 20. Jänner 1857.

Z. 126. (3) Nr. 6950.

E d i k t.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird dem unbekannt wo befindlichen Karl Konrad aus Laibach hiemit bekannt gemacht, daß man demselben aus Anlaß des Besuches der Anna und Franziska Thomann um Umschreibung des in Laibach im Reber gelegenen Hauses Nr. 54 nebst Garten auf ihren Namen, den Herrn Dr. Franz Suppantich als Curator ad actum zur Wahrung seiner Rechte aufgestellt habe.

k. k. Landesgericht Laibach am 27. Dezember 1856.